

Zeitstrahl: Dienste und Ämter in der Kirche

Legende:

- Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)
- kfd gemeinsam mit anderen Institutionen/Verbänden
- Kirchliche Dokumente oder Ereignisse
- Andere Institutionen/Verbände
- Ökumene

1868 Gründung des Vereins christlicher Mütter, Regensburg

1918 Die ersten Seelsorgehelferinnen werden in Stadtgemeinden eingesetzt

1926 Gründung der "Berufsgemeinschaft katholischer Gemeindehelferinnen"

1928 Gründung des Zentralverbandes der katholischen Müttervereine (heute kfd-Bundesverband)

1962-1965 Zweites Vatikanisches Konzil

*„... jede Art von sowohl gesellschaftlicher als auch kultureller Diskriminierung in den grundlegenden Rechten der Person, sei es wegen des Geschlechts, der Rasse, der Farbe, der gesellschaftlichen Stellung, der Sprache oder der Religion, ist zu überwinden und zu beseitigen, da sie ja dem Ratschluss Gottes widerspricht.“
(Gaudium et Spes 29)*

„Das gemeinsame Priestertum der Gläubigen aber und das Priestertum des Dienstes, das heißt das hierarchische Priestertum, unterscheiden sich zwar dem Wesen und nicht bloß dem Grade nach. Dennoch sind sie einander zugeordnet: das eine wie das andere nämlich nimmt je auf besondere Weise am Priestertum Christi teil.“ (Lumen Gentium 10)

„Unter der Bezeichnung Laien sind hier alle Christgläubigen verstanden mit Ausnahme der Glieder des Weihstandes und des in der Kirche anerkannten Ordensstandes, das heißt die Christgläubigen, die, durch die Taufe Christus einverleibt, zum Volk Gottes gemacht und des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes Christi auf ihre Weise teilhaftig, zu ihrem Teil die Sendung des ganzen christlichen Volkes in der Kirche und in der Welt ausüben.“ (Lumen Gentium 31)

1971-1975 Würzburger Synode

*„Der Diakonat ist eine eigenständige Ausprägung des Weihesakraments, die sich theologisch und funktional vom priesterlichen Dienst abhebt. Der geschichtliche Befund bezüglich des Diakonats der Frau und bezüglich des Priestertums der Frau liegt jeweils anders. Daher ist die Frage der Zulassung der Frau zum sakramentalen Diakonat verschieden von der Frage des Priestertums der Frau. (...) Die Zulassungsbedingungen zum Diakonat sollen daher für Männer und Frauen soweit als möglich angeglichen werden (vgl. Votum 3).“
(Beschluss der Würzburger Synode, Dienste und Ämter, OG I, 616f)*

7.1 Voten der Würzburger Synode

Die Synode bittet den Papst, ...

3. die Frage des Diakonats der Frau entsprechend den heutigen theologischen Erkenntnissen zu prüfen und angesichts der gegenwärtigen pastoralen Situation womöglich Frauen zur Diakonatsweihe zuzulassen. (Gemeinsame Synode der Bistümer in der BRD. Beschlüsse der Vollversammlung. Offizielle Gesamtausgabe I, Freiburg 1976, S. 633f.)

Anmerkung: Es gab nie eine Reaktion aus Rom auf dieses Votum.

In den 1970er Jahren: Etablierung der Weihe von Priesterinnen in der Anglikanischen Gemeinschaft**1976 Kongregation für die Glaubenslehre, Erklärung Inter Insigniores**

Die Erklärung schlussfolgert in der Erklärung über die Frage der Zulassung von Frauen zum Amtspriestertum, dass die Kirche für sich nicht die Vollmacht in Anspruch nimmt, „Frauen zur Priesterweihe zuzulassen“. (ASS 69 (1977) 98-16, 100)

Papst Paul VI. in einer Ansprache über die Rolle der Frau im Heilsplan,

30. Januar 1977 (zitiert in *Ordinatio Sacerdotalis*, 2): *„...der wahre Grund liegt darin, dass Christus es so festgelegt hat, als er die Kirche mit ihrer grundlegenden Verfassung und ihrer theologischen Anthropologie ausstattete, der dann in der Folge die Tradition der Kirche stets gefolgt ist.“*

1979 Orientierungs- und Arbeitsprogramm. Auf dem Weg in die Zukunft:

„Die kfd tritt auf allen Ebenen für eine ... gleichberechtigte und partnerschaftliche Zusammenarbeit ein In diesem Zusammenhang setzt sich die kfd ein für den Diakonat der Frau. Ebenso möchte die kfd, dass die Diskussion um das Priestertum der Frau weitergeht.“ (OAP, S. 16,17)

1979 Gründung der „Arbeits-Gemeinschaft der diözesanen Zusammenschlüsse der Pastoral-AssistentInnen und Pastoral-ReferentInnen in der Bundesrepublik Deutschland (AGPR)

1981 Arbeitsgemeinschaft Feminismus und Kirchen e.V. wird gegründet
Zusammenschluss feministischer Befreiungstheologinnen und feministisch-theologisch interessierter Frauen aus verschiedenen Arbeitsfeldern (bis heute)

1981 Bischofswort zu Fragen der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft

„Die Zusammenarbeit zwischen Priestern und Frauen, wie die zwischen den Laien, Männern und Frauen, in den Gremien der Mitverantwortung hat sich erfreulich positiv entwickelt. Es muss aber noch viel getan werden, damit die partnerschaftliche Mitverantwortung der Frau überall gefördert und angenommen wird.“ (Bischofswort, S. 19)

„Anders als die Frage des Priestertums stellt sich uns die Frage nach der Zulassung von Frauen zum sakramentalen Diakonat. Die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland hat die Zulassung von Frauen zum Diakonat eingehend erörtert (Beschluss: „Die pastoralen Dienste in der Gemeinde“ 4.2). Sie empfiehlt, an die in Teilen der alten Kirche geübte Praxis der Weihe von Diakoninnen wieder anzuknüpfen. Darum hat sie den Papst gebeten, „die Frage des Diakonates der Frau entsprechen den heutigen theologischen Erkenntnissen zu prüfen und angesichts der gegenwärtigen pastoralen Situation womöglich Frauen zur Diakonatsweihe zuzulassen.“ (Beschluss: „Die pastoralen Dienste in der Kirche“ 7.1 Votum 3).“ (S. 23f)

1983 CIC Revision des Kirchenrechts

„Kirchenamt ist jedweder Dienst, der durch göttliche oder kirchliche Anordnung auf Dauer eingerichtet ist und der Wahrnehmung eines geistlichen Zweckes dient.“ (c. 145 § 1)

„Laien können aufgrund einer zeitlich begrenzten Beauftragung bei liturgischen Handlungen die Aufgabe des Lektors erfüllen; ebenso können alle Laien die Aufgaben des Kommentators, den Kantors oder andere Aufgaben nach Maßgabe des Rechtes wahrnehmen.“ (c. 230 § 2)

„Wo es ein Bedarf der Kirche nahelegt, weil für diese Dienste Beauftragte nicht zur Verfügung stehen, können auch Laien, selbst wenn sie nicht Lektoren oder Akolythen sind, nach Maßgabe der Rechtsvorschriften bestimmte Aufgaben derselben erfüllen, nämlich den Dienst am Wort, die Leitung liturgischer Gebete, die Spendung der Taufe und die Austeilung der heiligen Kommunion.“ (c. 230 § 3)

1986 Gründung der Initiative Gleichberechtigung für Frauen in der Kirche Maria von Magdala (Auflösung des Vereins 2014)

Einsatz für die Weihe von Frauen zu Priesterinnen in der Römisch-Katholischen Kirche

1986 Gründung der Europäischen Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen (ESWTR)

Die ESWTR ist ein ökumenisches Netzwerk für Frauen und wurde in der Schweiz gegründet. Alle zwei Jahre findet eine europäische Konferenz zu aktuellen feministisch-theologischen Themen statt. Zwischen den Konferenzen finden nationale Konferenzen statt.

1987 Impulse '87

Die kfd "erwartet die Zulassung von Frauen zu allen Diensten der Kirche. Sie setzt sich nach wie vor ein für den Diakonat der Frau. Sie weiß sich darin unterstützt vom Bischofswort 'Zu Fragen der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft' und vom Beschluss der Gemeinsamen Synode. Ebenso möchte die kfd, dass die Diskussion um das Priestertum der Frau weitergeht." (Impulse '87, S. 12)

1988-1998 Ökumenische Dekade „Solidarität der Kirchen mit den Frauen“

„Die ‚Ökumenische Dekade der Kirchen in Solidarität mit den Frauen‘ gibt sich u.a. folgende Ziele:

- 1. Frauen zu ermächtigen, unterdrückende Strukturen in der Gesellschaft weltweit, in ihrem Land und in ihrer Kirche in Frage zu stellen.*
- 2. Den wesentlichen Beitrag der Frauen in Kirche und Gemeinde anzuerkennen, sowohl durch gleiche Mitverantwortung und Entscheidungsgewalt als auch durch Mitgestaltung der Theologie und des geistigen Lebens. (...)*
- 4. Den Kirchen zu ermöglichen, sich selbst von Rassismus, Sexismus und Klassenstrukturen sowie von Lehren und Praktiken, die Frauen diskriminieren, zu befreien. (...)* (Ökumenische Dekade ‚Solidarität der Kirchen mit den Frauen‘ 1988-1998)

1988 Mulieris dignitatem: Apostolisches Schreiben über die Würde und Berufung der Frau

„Das Johannesevangelium hebt die besondere Rolle der Maria aus Magdala hervor. Sie ist die erste, die dem auferstandenen Christus begegnet. (...) Sie wurde darum auch „Apostel der Apostel“ genannt. Maria aus Magdala war früher als die Apostel Augenzeugin des auferstandenen Christus und hat deshalb auch als erste den Aposteln gegenüber von ihm Zeugnis gegeben. (...) Die ‚Gleichheit‘ nach dem Evangelium, die ‚Gleichberechtigung‘ von Frau und Mann vor den ‚großen Taten Gottes‘, wie sie im Wirken und Reden Jesu von Nazareth mit solcher Klarheit offenkundig geworden ist, bildet die deutlichste

Grundlage für Würde und Berufung der Frau in Kirche und Welt. Jede Berufung hat ihren tief persönlichen und prophetischen Sinn.“ (Mulieris dignitatem, Nr. 16)

„Wir müssen unsere Meditation jetzt der Jungfräulichkeit und der Mutterschaft zuwenden als zwei besonderen Dimensionen bei der Verwirklichung der Persönlichkeit einer Frau. Im Licht des Evangeliums erlangen sie in Maria, die als Jungfrau Mutter des Gottessohnes geworden ist, die Fülle ihrer Bedeutung und ihres Wertes. Diese zwei Dimensionen der Berufung der Frau sind sich in ihr begegnet und haben sich einzigartig verbunden, so dass die eine die andere nicht ausschloss, sondern auf wunderbare Weise vervollständigte.“ (Mulieres dignitatem, Nr. 17)

1990 Gemeinsames Papier: Frauen in der Kirche (kfd, Kath. Frauenbewegung Österreichs, Kath. Frauengemeinschaft Bozen-Brixen, Frauen- und Müttergemeinschaften der Schweiz, Schweizerischer Katholischer Frauenbund (Hgg.))

- „ - Die Bibel neu lesen und verstehen lernen*
 - Unterwegs sein zu einem ganzheitlichen, vertieften Gottesbild*
 - Frauen als Seelsorgerinnen und Theologinnen annehmen*
 - Eine Sprache und Liturgie, die Frauen einbezieht*
 - Die Frage nach Diakonat und Priesterweihe der Frau nicht tabuisieren*
 - Bewusstsein bilden auf allen Ebenen*
 - Sich auf grundlegenden Wandel einlassen“*
- (Auszüge aus dem Gemeinsamen Papier)*

1992 Erste Ordinariatsrätin (Bistum Rottenburg-Stuttgart)

Akzente '93

Frauen "stoßen aber auch auf Grenzen in ihrer Kirche, die Patriarchat und Sexismus nicht überwunden hat. Es ist notwendig, dass sich die Kirche in ihrer Gesamtheit mit diesen Begrenzungen auseinandersetzt, dass sie um ihrer Glaubwürdigkeit willen ein 'Modell für das gleichwertige und partnerschaftliche Zusammenleben und –wirken von Männern und Frauen' (Bischofswort) wird. Dies erfordert eine vertiefte Sicht und grundlegende Neuorientierung z. B. im Verständnis und in der Verteilung von Ämtern, Macht und Verantwortung in der Kirche.“ (Akzente '93, S. 3)

1994 Mädchen als Ministrantinnen (1980 Unterschriftenaktion beim Berliner Katholikentag)

1994 Ökumenische Frauengottesdienste bei Katholiken- und Kirchentagen

1994 Wahl und 1995 Beauftragung der ersten geistlich-theologischen Begleiterin im kfd-Diözesanverband Mainz

1994 Ordinatio sacerdotalis: Apostolisches Schreiben über die nur Männern vorbehaltene Priesterweihe

„Damit also jeder Zweifel bezüglich der bedeutenden Angelegenheit, die göttliche Verfassung der Kirche selbst betrifft, beseitigt wird, erkläre ich kraft meines Amtes, die Brüder zu stärken (vgl. Lk 22,32), dass die Kirche keinerlei Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden, und dass sich alle Gläubigen der Kirche endgültig an diese Entscheidung zu halten haben.“ (OS, 4)

„Man sagt und schreibt ferner mitunter in Büchern oder Zeitschriften, dass einige Frauen in sich eine Berufung zum Priestertum verspüren. Ein solches Empfinden, so edel und verständlich es auch sein mag, stellt noch keine Berufung dar. Diese lässt sich nämlich nicht auf eine persönliche Neigung reduzieren, die rein subjektiv bleiben könnte. Da das Priestertum ein besonderes Amt ist, von dem die Kirche die Verantwortung und Verwaltung empfangen hat, ist hier die Bestätigung durch die Kirche unerlässlich: diese bildet einen wesentlichen Bestandteil der Berufung; denn Christus erwählte die, „die er wollte“ (Mk 3, 13).“ (Erklärung der Kongregation für die Glaubenslehre zur Frage der Zulassung der Frauen zum Priesteramt, S. 27f.).

1995 Johannes Paul II., Brief an die Frauen

„Es ist dringend geboten, überall die tatsächliche Gleichheit der Rechte der menschlichen Person zu erreichen, und das heißt gleichen Lohn für gleiche Arbeit, Schutz der berufstätigen Mutter, gerechtes Vorankommen in der Berufslaufbahn, Gleichheit der Eheleute im Familienrecht und die Anerkennung von allem, was mit den Rechten und Pflichten des Staatsbürgers in einer Demokratie zusammenhängt.“ (Brief, 4.)

1996 Weihe von Priesterinnen in der Alt-Katholischen Kirche

1996 Einrichtung der Stelle einer Frauenbeauftragten für die Diözese Rottenburg-Stuttgart

1996 Gründung des Bundesverbandes der Gemeindereferenten/innen und Religionslehrer/innen im Kirchendienst in den Diözesen der Bundesrepublik Deutschland e. V.

1997 Gründung des Netzwerks Diakonat der Frau

1998 Gründung der AGENDA – Forum Katholischer Theologinnen e.V. (aufgrund der Initiative des Katholischen Deutschen Frauenbundes, KDFB)

1999 Leitlinien '99

„In der theologischen Forschung – dies gilt besonders für den biblischen Bereich – ist es inzwischen weitgehend unumstritten, dass es keine Hinderungsgründe für die Zulassung von Frauen zu allen Ämtern und Diensten in unserer Kirche gibt. Unabhängig davon, ob Frauen selbst das Amt anstreben, ist die Frauenordination ein Prüfstein, an dem sie die Glaubwürdigkeit der Kirche messen.“ (Leitlinien '99, S. 6)

„Die kfd unterstützt Netzwerke, die sich für die Weihe von Frauen einsetzen, in den gemeinsamen Zielen.“ (Leitlinien '99, S. 6)

„...sieht sich die kfd als Ganze aus ihrer Tradition einer Vision von Kirche verpflichtet, wie sie im 2. Vatikanischen Konzil beschrieben wird: Kirche als Volk Gottes unterwegs und als Communio, als Ort, an dem alle Gläubigen an Sendung, Verkündigung und Zeugnis teilhaben,...“ (Leitlinien '99, S. 10)

2000 Die mehrteilige Seminarreihe „Frauen geistlich begleiten“ für Geistliche Begleiterinnen/Leiterinnen und Präsidies wird erstmalig auf Bundesebene der kfd angeboten

2001 Fusionierung von Pfarrgemeinden (in den Diözesen ungleichzeitig)

„Eine immer stärkere Verbreitung finden die so genannten ‚Seelsorgeeinheiten‘, mit deren Hilfe man Formen der organischen Zusammenarbeit zwischen benachbarten Pfarreien als Ausdruck einer gemeinschaftlichen Seelsorge forciert. Wenn der Bischof die Errichtung solcher Strukturen für angemessen hält, dann soll er die folgenden Kriterien beachten: Die territorialen Bereiche müssen, auch in soziologischer Hinsicht, in homogener Weise abgegrenzt sein; die beteiligten Pfarreien sollen eine wirkliche gemeinsame Pastoral verwirklichen; die pastoralen Dienste müssen für alle Pfarreien in diesem Gebiet wirksam sichergestellt sein. Die andersartige Organisation der pastoralen Dienste darf nicht vergessen lassen, dass jede Gemeinde, auch wenn sie klein ist, ein Recht auf einen wirklichen und wirksamen pastoralen Dienst hat.“

Direktorium zum Hirtendienst der Bischöfe: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles, Nr. 173, 22. Februar 2004

2001 Erste Seelsorgeamtsleiterin (Bistum Osnabrück)

2006 Bibel in gerechter Sprache

2006-2008 kfd-Prozess: Charismen leben – Kirche sein

Wertschätzung und Anerkennung von Frauen fördern: Charismen wahrnehmen und anerkennen. Der Prozess hat kirchenpolitisch und theologisch eine große Bedeutung und Wirkung.

Publikationen:

kfd (Hg.), Eine jede hat ihre Gaben. Studien, Positionen und Perspektiven zur Situation von Frauen in der Kirche, KlensVerlag 2008.

kfd (Hg.), Charismen leben – Kirche sein. EinSichten – AusBlicke. Begleitheft, Düsseldorf 2006.

2006-2008 Leitbildprozess der kfd: leidenschaftlich glauben und leben

„kfd –

eine starke Partnerin in Kirche und Gesellschaft

ein Frauenort in der Kirche – offen für Suchende und Fragende.

Wir machen die bewegende Kraft des Glaubens erlebbar.

Wir setzen uns ein für die gerechte Teilhabe von Frauen in der Kirche.

Wir schaffen Raum, Begabungen zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Wir handeln ökumenisch und lernen mit Frauen anderer Religionen.“ (Auszüge)

2007 Führen und Leiten – Weiterbildung für katholische Frauen

Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz konzipiert und bietet zum ersten Mal eine Weiterbildung für Frauen in verantwortlichen Positionen der Katholischen Kirche an.

2009 Gründung des Berufsverbandes der PastoralreferentInnen Deutschlands e.V. (BVPR)

2011-2015 Dialogprozess der Deutschen Bischofskonferenz

Mannheim: „Im Heute glauben: Wo stehen wir?“ (2011)

Hannover: „Die Zivilisation der Liebe – unsere Verantwortung in der freien Gesellschaft“ (Diakonia, 2012)

Stuttgart: „Dem Heiligen begegnen – heute Gott verehren“ (Liturgia, 2013)

Magdeburg: „Ich bin eine Mission – heute von Gott reden“ (Martyria, 2014)

Würzburg: Abschlussveranstaltung

2011 kfd-Positionspapier „Frauen geben Kirche Zukunft“

- *Menschen nach Trennung und Scheidung und in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen akzeptieren*
- *Körperlichkeit und Sexualität wertschätzen*
- *Den Einfluss von Frauen bei Leitungsentscheidungen in der Kirche stärken und Frauen in Führungspositionen bringen*

- *Den Diakonat der Frauen einführen*
- *Ökumenisch handeln*

2012 Eckpunktepapier: Geistliche Leitung/Begleitung in der kfd

Theologische Grundlagen, gemeinsame Praxis, Ausgestaltung und Chancen eines jungen verbandlichen Amtes

2013 Studientag der Bischofskonferenz bei der Frühjahrsvollversammlung: „Das Zusammenwirken von Frauen und Männern im Dienst und Leben der Kirche“

„Unter anderem verpflichten wir uns dazu, das Wirken von Frauen in der Kirche sichtbarer zu machen und den Einsatz von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen deutlich zu verstärken.“ (PM DBK)

„Die Arbeit der Kirche wird bereichert durch Theologieprofessorinnen, Leiterinnen von Hauptabteilungen, Caritas- und Finanzdirektorinnen, Ordinariatsrätinnen, kirchliche Richterinnen, Schulrektorinnen, aber auch durch Geistliche Leiterinnen in katholischen Verbänden und Pfarrgemeinderatsvorsitzende. Nicht zuletzt üben Ordensfrauen seit vielen Jahrhunderten geistliche Leitung in der Kirche aus.“

(Auszüge aus der Erklärung der deutschen Bischöfe zum Abschluss des Studientages, in: Franz-Josef Bode (Hg.), Als Frau und Mann schuf er sie. Über das Zusammenwirken von Frauen und Männern in der Kirche, Paderborn 2013, 91-94.)

„Wir wollen daher auch in den Gremien der Bischofskonferenz darauf achten, einen entsprechend hohen Anteil von Frauen als Beraterinnen zu berufen.“

*„Wir werden daher verstärkt nach Möglichkeiten suchen, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen weiter zu erhöhen.“
(Auszüge aus der Erklärung der deutschen Bischöfe...)*

2013: Tag der Diakonin (kfd, Netzwerk Diakonat der Frau, KDFB, ZdK): Was ihr den Geringsten tut: Diakonisch Kirche sein

2013 Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) verabschiedet Positionspapier zur Geschlechtergerechtigkeit

*„Es gibt also mein Freund keine Beschäftigung eigens für die Frau, nur weil sie eine Frau ist, und auch keine eigens für den Mann, nur weil er ein Mann ist. Die Begabungen finden sich vielmehr bei beiden Geschlechtern verteilt.“ Platon
Ein gerechtes Zusammenleben setzt für uns voraus, dass alle Menschen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Wir solidarisieren uns weltweit in unserer nächsten Umgebung mit denjenigen, die unter ungleichen und ungerechten Bedingungen leben. (...) Als Frauen und Männer pflegen wir ein partnerschaftliches Miteinander. Zudem ermöglichen wir unseren Mitgliedern*

den Raum für geschlechtsspezifische Erfahrung und Entfaltung. Für uns ist es selbstverständlich, dass niemand aufgrund seiner oder ihrer sexuellen Identität benachteiligt oder ausgegrenzt wird.“(Ordnung der DPSG, Kapitel 4, S. 19)

2013 BDKJ-Pressemitteilung

„ In nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen sind in den letzten Jahrzehnten in Fragen der Gleichberechtigung von Frauen und Männern wesentliche Schritte gegangen worden. Diese Entwicklung darf an Kirche nicht vorbei gehen. Dazu bedarf es der Entschlossenheit der Bischöfe.“

„Auch Frauen fühlen sich zum Weiheamt berufen und bringen sich schon jetzt seelsorglich und pastoral unverzichtbar ins Gemeindeleben ein. Da hilft kein noch so ernst gemeintes und wichtiges Lob. Es muss etwas passieren. Hier wünschen wir uns ein Umdenken der Bischöfe und ein konkretes Handeln.“

„Wir fordern schon lange die konsequente Umsetzung von Frauenförderplänen in allen deutschen Bistümern. Um hier zu einem deutschlandweit einheitlichen Vorgehen zu kommen, bedarf es eines einheitlichen Willens der deutschen Diözesen. Teil dieser Förderpläne muss auch die Einstellung von Gleichstellungsbeauftragten sein.“

**2014: Tag der Diakonin (kfd, Netzwerk Diakonat der Frau, KDFB, ZdK):
Wer ist meine Nächste? Wer ist mein Nächster?**

2015 „gewählt – beauftragt – gesendet: Geistliche Leitung/Begleitung in der kfd“ Handreichung zur kirchlichen Beauftragung von Frauen und Männern

**2015: Tag der Diakonin (kfd, Netzwerk Diakonat der Frau, KDFB, ZdK):
Du hast mich gerufen**

2015 Frauen.Macht.Kirche. kfd-Symposium zu Diensten und Ämtern

**2016: Tag der Diakonin (kfd, Netzwerk Diakonat der Frau, KDFB, ZdK):
Hinsehen und handeln!**

2016 Einberufung der päpstlichen Kommission zum Diakonat der Frau

2017 Tag der Diakonin (kfd, Netzwerk Diakonat der Frau, KDFB, ZdK): Ein Amt mit Zukunft – auch für Frauen, Hohenheim (Vor 20 Jahren: Diakonat. Ein Amt für Frauen in der Kirche – Ein frauengerechtes Amt? Internationaler theologischer Fachkongress, 1.-4. April 1997, danach Gründung des Netzwerks Diakonat der Frau)

2017 Ökumenischer Kongress: Frauen in kirchlichen Ämtern. Reformbewegungen in der Ökumene (Osnabrücker Thesen)

2018 Tag der Diakonin (kfd, Netzwerk Diakoniat der Frau, KDFB, ZdK): Die Zeit zu handeln ist jetzt! Pastorale Perspektiven zum Diakoniat

2018 kfd-Studientag zu Diensten und Ämtern: „Nicht der Zugang von Frauen zu den kirchlichen Diensten und Ämtern ist begründungspflichtig, sondern deren Ausschluss.“ (Osnabrücker Thesen, Nr. 3)

2019 Tag der Diakonin (kfd, Netzwerk Diakoniat der Frau, KDFB, ZdK): Macht Kirche zukunftsfähig! Tag der Diakonin 2019